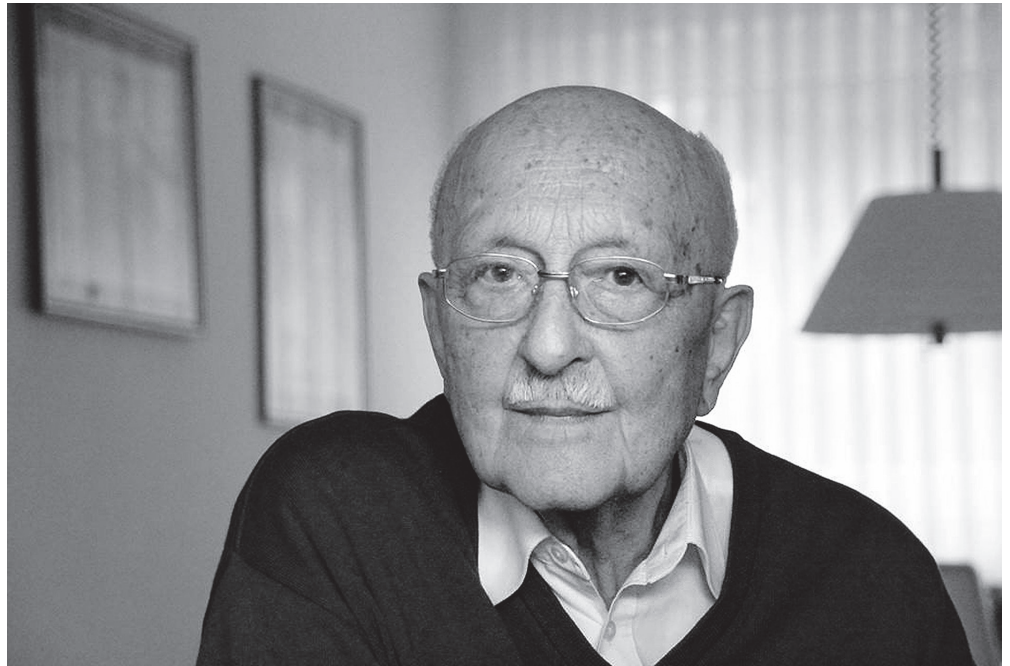


Nachruf

Zum Gedenken an Günter Gattermann (6. Mai 1929 – 21. Dezember 2018)



Günter Gattermann
Foto: privat

Am 21. Dezember 2018 ist Günter Gattermann, langjähriger Direktor der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf, im Alter von 89 Jahren in Düsseldorf gestorben. Wollte man seine Lebensleistung auf einen Begriff bringen, dürfte man ihn wohl einen Bibliotheksgründer nennen. In Frankfurt am Main, in Clausthal-Zellerfeld, in Darmstadt, in Düsseldorf und nach seiner Pensionierung auch in Dresden engagierte er sich für den Aufbau und die Neustrukturierung großer wissenschaftlicher Bibliotheken.

Geboren wurde Günter Gattermann am 6. Mai 1929 in Aßlar (Kreis Wetzlar/Hessen). Er studierte ab 1948 an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main Geschichte, Klassische Philologie, Englisch und Philosophie. Mit einer von Walther Kienast angeregten Arbeit über »Die Deutschen Fürsten auf der Reichsheerfahrt. Studien zur Lehnkriegsverfassung der Stauferzeit« wurde Günter Gattermann 1956 zum Dr. phil. promoviert.

Noch vor dem Abschluss seiner Dissertation und ohne das erforderliche Staatsexamen ermöglichten die beiden namhaften Frankfurter Bibliothekare Hanns Wilhelm Eppelsheimer und Clemens Köttelwesch dem angehenden Historiker 1955 das Bibliotheksreferendariat. Die zweijährige Ausbildung an der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main und am damaligen Bibliothekar-Lehrinstitut des Landes Nordrhein-Westfalen in Köln beendete er mit der Laufbahnprüfung (2. Staatsexamen) für den höheren Bibliotheksdienst. Seine Staatsexamensarbeit hatte er über den gegenreformatorischen Kölner Verleger und Drucker Jasper von Gennep geschrieben.

Nach dem Referendariat blieb Günter Gattermann zunächst in Frankfurt am Main, das von der Kriegszerstörung schwer gezeichnet war. Aus den Überresten Frankfurter Bibliotheken sollte ein wissenschaftlicher Bestand für die Stadt- und Universitätsbibliothek gebildet werden. Es wurden für ihn Frankfurter Lehr-

jahre für all das, was von ihm noch zu leisten war: Arbeiten in Provisorien kriegszerstörter Gebäude, Aufbau oder Wiederaufbau von Büchergrundbeständen für Forschung und Lehre, Planungen von Bibliotheksbau und -organisation, Gestalten der Ausbildung des Nachwuchses in Theorie und Praxis. Clemens Köttelwesch, der Direktor, lehrte ihn einen unkonventionellen Arbeitsstil, das Improvisieren, pragmatisches Handeln, einen Spürsinn für das Machbare.

Im Jahr 1967 war in Frankfurt am Main das Institut für Dokumentationswesen gegründet worden. Es sollte die Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Dokumentation und Information für Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung fördern. Günter Gattermann lehrte bereits ab 1958 angehenden Dokumentaren die Grundlagen des Bibliothekswesens und der Bibliografie. Später, von 1971 bis 1989, übernahm er einen Lehrauftrag für das Fach Dokumentation am Bibliothekar-Lehrinstitut des Landes Nordrhein-Westfalen in Köln, dessen staatlichem Prüfungsausschuss für die Laufbahn des höheren Bibliotheksdienstes er von 1973 bis 1988 angehörte. Seit 1972 vertrat er zudem das Fach Bibliothekswissenschaft in der Philosophischen Fakultät der Universität Düsseldorf. So hat Günter Gattermann sein Wissen 30 Jahre lang an die nächste Generation weitergegeben und wurde dabei zu einem der frühen Vermittler zwischen Bibliothek und Dokumentation.

Am 1. April 1961 begann sein Wirken als Bibliotheksdirektor in Clausthal-Zellerfeld, wo die Hochschulbibliothek der Bergakademie, der späteren Technischen Universität, aufzubauen war und 1963 in einen Bibliotheksneubau einziehen konnte.

Am 29. September 1970 wurde Günter Gattermann zum Direktor der Universitätsbibliothek Düsseldorf ernannt. Bereits am folgenden Tag übernahm er die von der Stadt übergebene ehemalige »Landes- und Stadtbibliothek Düsseldorf« mit etwa 500.000 Bänden als Grundstock für die neue Universitätsbibliothek. Bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1994 wirkte Günter Gattermann für das neue integrierte Bibliothekssystem in Düsseldorf.

Zunächst waren die Zentralbibliothek der ehemaligen Medizinischen Akademie und mehrere über die Stadt verteilte Institutsbibliotheken zu integrieren. Dann wurden dezentrale Fachbibliotheken in den Fakultätsneubauten für Forschung und Lehre eingerichtet. Nach den schwierigen Jahren des Provisoriums im kriegszerstörten Bibliotheksgebäude am Grabbeplatz (am heutigen Standort der Kunstsammlungen Nordrhein-Westfalen) und nach mehreren Bibliotheksumzügen in wechselnde Ausweich- und Notquartiere konnte Günter Gattermann schließlich am 26. November 1979 den schönen Neubau der Zentralbibliothek auf dem neuen Campus in Betrieb nehmen.

Günter Gattermann hatte die Universitätsbibliothek als Einheit von Zentralbibliothek und Fachbibliothe-

ken geplant und organisiert: Die Bibliothek als zentrale universitäre Dienstleistungseinrichtung zur optimalen Versorgung aller Lesenden mit Literatur und Information. »Versorgung« steht hier für Offenheit, Liberalität, Dienst- und Hilfsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, steht für effiziente und wirtschaftliche Organisation des Bibliotheksbetriebs mithilfe der elektronischen Datenverarbeitung. Günter Gattermanns Interesse an innovativen technologischen Entwicklungen prägte den Service auf dem Campus. Gleichzeitig kümmerte er sich um die historische Überlieferung, um die Pflege der seit der Aufklärung, seit 1770 bestehenden Bibliothekstradition. Mit Begeisterung hat er ein umfassendes Programm zur Sicherung, Erhaltung und Erschließung der wertvollen historischen Altbestände begonnen und dadurch unersetzliches Kulturgut des Landes und der Kunst- und Literaturstadt Düsseldorf vor dem Zerfall bewahrt. Mit der vom Rektor der Universität angeregten Aktion »Buchpaten gesucht« ist es ihm gelungen, Mäzenatentum und Gemeinsinn für die Restaurierung mittelalterlicher Handschriften und alter Drucke zu wecken.

In den Gremien der Wissenschafts-, Hochschul- und Bibliotheksplanung hat Günter Gattermann auf regionaler, überregionaler und internationaler Ebene vielfach mitgewirkt. Sechs Jahre war er Mitglied im Bibliotheksausschuss der DFG, 16 Jahre im Unterausschuss für Datenverarbeitung (davon sechs Jahre als Vorsitzender), sieben Jahre im Unterausschuss für Informationsvermittlung, ebenso lange im Unterausschuss für Bibliotheksforschung (davon drei Jahre als Vorsitzender). In diese Zeit fallen beispielsweise die Gründung und der Aufbau der regionalen Bibliotheksverbundsysteme. Ebenso anspruchsvoll war die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Bibliotheken des Wissenschaftsrates (1982–1988), die grundlegende Empfehlungen zur Entwicklung der wissenschaftlichen Bibliotheken erarbeitet hat. Hinzu kam die Mitarbeit in Fach- und Projektbeiräten, in Sachverständigenkreisen beispielsweise der Max-Planck-Gesellschaft, des Bundesministeriums für Forschung und Technologie und mehrerer Länderministerien.

Besonders intensiv hat sich Günter Gattermann seit 1970 für die regionale Bibliotheksplanung in Nordrhein-Westfalen engagiert. Es gibt kaum bibliothekarische Probleme oder Aufgaben, an deren Lösung er im Lande nicht mitgewirkt hätte: vom Einsatz der Datenverarbeitung bis zur Altbestandssicherung, von der Ermittlung des Bücherstellflächenbedarfs bis zur Evaluierung der Zeitschriftenbestände, vom Aufbau der Fachhochschul- und der Gesamthochschulbibliotheken bis zur Neuformulierung der Aufgaben der Landesbibliotheken. Die Nordrhein-Westfälische Bibliografie (seit 1983) und der Handschriftencensus Rheinland (1993) verdanken ihm ihr Erscheinen. Als Mitglied des Projektbeirats bzw. Herausgebergremiums »Edition Corvey« hat er sich

für die Erhaltung und Erschließung dieser bedeutenden Schlossbibliothek eingesetzt.

In der internationalen Bibliotheksarbeit waren Günter Gattermanns Sachverstand und Einsatzfreude gefragt: Der International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) diente er je vier Jahre als Sekretär und als Vorsitzender der Sektion Universitätsbibliotheken, daneben wirkte er in weiteren Gremien mit.

Aufgrund seiner eindrucksvollen Verdienste um die Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen und insbesondere um die Errichtung der integrierten Landes-, Stadt- und Universitätsbibliothek Düsseldorf erhielt Günter Gattermann 1994 die Ehrenmedaille der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und 1995 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

Nach der politischen Wende kamen Günter Gattermanns Erfahrungen auch den Ländern Brandenburg (1991/92) und Sachsen (1995/96) zugute. Der Sächsische Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Professor Hans Joachim Meyer, bat ihn im Juli 1995, an der Integration der 1556 gegründeten Sächsischen Landesbibliothek und der 1828 gegründeten Universitätsbibliothek der Technischen Universität Dresden mitzuwirken. Ab Juli 1995 leitete er daraufhin die Integrationskommission und im Jahr 1996 dann als kommissarischer Generaldirektor ein Jahr lang die neu errichtete Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden.

Wieder engagierte sich Günter Gattermann gleichzeitig für die Organisation einer erfolgreichen Integration und für die Planung eines Neubaus. Sein Nachfolger Professor Jürgen Hering konnte den großen Neubau 1998 bis 2002 vollenden, bei dessen festlicher Einweihung Günter Gattermann und seine Frau Ehrengäste waren.

Günter Gattermann war Bibliothekar mit Leib und Seele. Immer war er voller Pläne, ließ nicht locker, baute Allianzen und Sicherungen für seine Konzepte. Voller Liebe zum historischen Buch plante er Bibliothekszukunft. Unglaublich dynamisch, mit breitem Rücken, Stehvermögen, Hartnäckigkeit, Durchsetzungs-

fähigkeit und voller Energie und Engagement in der Sache war er doch von großer persönlicher Hilfsbereitschaft für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei war er ein anspruchsvoller Chef. Hohe Erwartungen stellte er erst einmal an sich selbst, dann aber durchaus auch an andere. Er wollte immer ein Vorbild sein, und Teams formten sich um ihn herum im Dialog um Sachfragen, mit ihm, untereinander, und erarbeiteten sich so ihre Ziele, ihre Standpunkte.

Methoden, Strategien, Selbstbewusstsein, aber auch Humor und gute Laune, Optimismus bei der Arbeit ließen sich von ihm abschauen. Es war ein großes Vergnügen, von ihm zu lernen und mit ihm zu arbeiten. Sein Arbeitswille, Arbeitseifer und seine Arbeitsdauer waren überall bekannt, ebenso seine unvergleichliche Vitalität, hellwache Aufmerksamkeit, nie ermüdende große Dialogfähigkeit. Günter Gattermann war eine Autorität im besten Sinne des Wortes, aber eben auch zupackend. Wer ihn erlebt hat, erinnert sich bis heute an seinen Laufschrift durch die Gänge der Bibliothek, aber auch an seine langen Telefonate ab dem späteren Nachmittag. Günter Gattermann war ein mitreißender Botschafter und engagierter Diplomat für eine den Nutzerinnen und Nutzern dienende Bibliothekspolitik. Er war ein Lehrer, der über seine Vorbildfunktion und sein ansteckendes Engagement Schule machte. So werden die, die mit ihm arbeiten und von ihm lernen konnten, ihn immer in dankbarer Erinnerung behalten.

Die Verfasser

Prof. Dr. Thomas Bürger, Generaldirektor a. D. der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), Hohe Straße 21a, 01445 Radebeul, buerger.thomas1@gmx.de

Dr. Elisabeth Niggemann, Generaldirektorin, Deutsche Nationalbibliothek, Adickesallee 1, 60322 Frankfurt am Main, Telefon +49 69 1525-1002, e.niggemann@dnb.de